

STATISTISCHE BERICHTE

Kennziffer: C II 1 - m 7/14 SH

Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland in Schleswig-Holstein

Herausgegeben am: 11. Juli 2014



Impressum

Statistische Berichte

Herausgeber

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

– Anstalt des öffentlichen Rechts –

Steckelhörn 12
20457 Hamburg

Auskunft zu dieser Veröffentlichung:

Elke Gripp

Telefon: 0431/6895-9310

E-Mail: ernte@statistik-nord.de

Auskunftsdienst:

E-Mail: info@statistik-nord.de

Auskünfte: 040 42831-1766
0431 6895-9393

Internet: www.statistik-nord.de

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg 2014

Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zeichenerklärung:

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau Null)
- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- × Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Qualitätskennzeichen:

Zur besseren Einschätzung der Qualität der repräsentativen Erhebung über die Bodennutzung werden die relativen Standardfehler für jeden Wert berechnet. Diese werden in diesem Bericht mit Hilfe von Qualitätskennzeichen dargestellt und durch einen Buchstaben rechts neben dem zugehörigen Wert ausgewiesen. Bei einem relativen Standardfehler von mehr als 15 Prozent wird der Wert nicht mehr ausgewiesen, da der Schätzfehler dann zu groß und der Wert damit nicht sicher genug ist.

Qualitätskennzeichen	Relativer Standardfehler in Prozent
A	bis unter 2
B	2 bis unter 5
C	5 bis unter 10
D	10 bis unter 15
E	15 und mehr

Differenzen zwischen der Gesamtzahl und der Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundungen. Allen Rechnungen liegen ungerundete Zahlen zugrunde.

1. Anbauflächen

Fruchtart	Anbaufläche			Qualitätskennzeichen ²	Veränderung gegenüber 2013
	Durchschnitt 2008 - 2013	2013	vorläufiges Ergebnis 2014 ¹		
	ha	in 1000 ha			%
Winterweizen	199,1	158,4	190,0	A	20
Sommer- und Hartweizen	6,2	14,0	3,9	D	- 72
Roggen	25,1	26,5	27,8	B	5
Brotgetreidearten	230,4	199,0	221,7	A	11
Wintergerste	54,7	53,4	54,7	A	2
Sommergerste	8,7	8,7	4,7	C	- 46
Hafer u. Sommermenggetreide	8,0	11,5	8,5	C	- 26
Triticale	6,4	5,8	8,2	B	42
Futtergetreidearten	77,8	79,3	76,1	B	- 4
Getreide insgesamt ³	308,2	278,3	297,8	A	7
Winterraps	97,3	112,6	99,3	A	- 12

¹Die endgültigen Anbauflächen für 2014 werden im Rahmen der Bodennutzungshaupterhebung festgestellt und Ende des Jahres 2014 veröffentlicht.

²Erläuterungen zu den Qualitätskennzeichen A - E siehe "Qualitätskennzeichen"

³ohne Körnermais und CCM

Allen Rechnungen liegen ungerundete Zahlen zugrunde

Nach dem vorläufigen Ergebnis der repräsentativen Bodennutzungshaupterhebung werden im Erntejahr 2014 auf einer gegenüber dem Vorjahr leicht eingeschränkten Ackerfläche von 665.000 ha, 298.000 ha Getreide (ohne Körnermais und CCM), 99.000 ha Winterraps, 2.000 ha Hülsenfrüchte, 15.000 ha Hackfrüchte, 8.000 ha Gemüse und Erdbeeren sowie 233.000 ha Ackerfutterpflanzen - darunter 176.000 ha Silomais - angebaut.

Die diesjährige Getreideanbaufläche vergrößerte sich gegenüber dem Vorjahr um 20.000 ha. Bei guten Aussaatbedingungen im Herbst 2013 konnten 281.000 ha mit Wintergetreide bestellt werden. Der Winterweizen, die flächenstärkste Getreideart, hat seine dominante Stellung unter den Getreidearten (64 Prozent) mit einer Anbauausweitung mit 190.000 ha behauptet. Auch die Wintergetreidearten, Wintergerste, Roggen und Triticale wurden in ihrem Anbauumfang ausgeweitet. Der Anbau der Sommerungen wurde zum Teil erheblich eingeschränkt. Die Winterrapsfläche nahm um 12 Prozent ab und wird jetzt auf einer Fläche mit 99.000 ha angebaut

Hinweis: Bundeszahlen veröffentlicht das Statistische Bundesamt in seiner Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 3.2.1 Wachstum und Ernte „Feldfrüchte“

2. Getreideernte

Getreideart	Erntemengen			
	2011	2012	2013	voraussichtlich 2014 ^a
	in 1000 Tonnen			
Getreide insgesamt	2 152	2 888	2 336	2 592
und zwar				
Winterweizen	1 636	2 013	1 419	1 733
Wintergerste	253	492	455	474
Brotgetreidearten	1 783	2 262	1 726	1 971
Futtergetreidearten	369	626	610	621
Winterraps	274	255	462	432

^aBeruhet auf den Schätzungen und Beurteilungen der amtlichen landwirtschaftlichen Ernteberichterstatte von Ende Juni.

Nach einer ersten Schätzung wird für Schleswig-Holstein in diesem Jahr eine Getreideernte von 2,6 Mio. Tonnen (t) erwartet, das wäre gut ein Zehntel mehr als im Vorjahr. Die höhere Produktionsmenge ist auf eine Ausweitung der Getreideanbauflächen (plus 7 Prozent) und auf ein gutes Ertragsniveau zurückzuführen, so das Statistikamt Nord.

Alein 1,7 Mio. t oder zwei Drittel der gesamten Getreideernte werden voraussichtlich auf die flächenstärkste Getreideart Winterweizen entfallen. Die Erntemenge läge damit – bei gleichzeitiger Ausweitung der Anbaufläche um ein Fünftel – um gut 22 Prozent über der Vorjahresmenge. Die Aussaatfläche der Wintergerste verbleibt dagegen auf dem Niveau des Vorjahres, aufgrund der guten Ertrags Erwartungen wird aber mit einer um vier Prozent höheren Erntemenge von rund 474 000 t gerechnet.

Roggen wurde auf einer Fläche von 28 000 Hektar (ha) angebaut, die Erntemenge wird voraussichtlich mit 208 000 t um drei Prozent über der des letzten Jahres liegen. In Folge einer deutlichen Ausweitung der Anbaufläche (plus 42 Prozent) wird ein Anstieg der Erntemenge von Triticale erwartet. Die Anbaufläche des Sommergetreides wurde um die Hälfte reduziert, sodass die Erntemenge trotz guter Hektarerträge erheblich unter der des Vorjahres liegen dürfte.

Eine Flächeneinschränkung beim Winterraps um 13 000 ha auf nunmehr 99 000 ha liefert bei einem erwarteten überdurchschnittlichen Hektarertrag von gut 43 Dezitonnen je Hektar eine Erntemenge von 432 000 t. Dies wäre sechs Prozent weniger als 2013.

Die Herbstbestellung konnte bei guten Bedingungen durchgeführt werden. Ein milder Winter mit wenigen Auswinterungen führte zu einer guten Bestandesdichte im Frühjahr. Ein früher Vegetationsbeginn verbunden mit vielen Sonnenstunden und einer ausgeglichenen Niederschlagsverteilung führte regional zu einem Vegetationsvorsprung von zwei Wochen. Im weiteren Verlauf reiften gute Bestände heran.

Da Kornbildung und Ernteverluste vom weiteren Witterungsverlauf beeinflusst werden, können die endgültigen Erntemengen für Getreide und Raps von dieser ersten Schätzung abweichen, die auf den Angaben der amtlichen Ernteberichterstatte von Ende Juni und den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung beruht.